

*Schol.* तरंगभ्रूभङ्गेति । यथा शब्दः कोपव्यञ्जकेषु तरंगे साधा-  
विद्वमित्यन्तेषु (?) विशेषणेषु योज्यः । अविद्धं सूवलवनपूर्वका (?)  
वक्रं वा याति । तथा द्रुवमुत्प्रेक्षायां (। ध्रु°) । बद्धशो बद्धतरं स्व-  
लितं मत्कृतमपराधं । अभिसंधाय मनसि निधायासहना सोर्वशी  
नदीत्वेन परिणता । अविद्धः प्रकृतो वक्र इति विश्वलोचनः । स्व-  
लितं तु चितादृशे (?) स्वलितं चलिते त्रिषु इति च सः ॥

Unter dem Bilde eines tobenden Waldflüsschens schil-  
dert der König die zürnende Geliebte dergestalt, dass alle  
Attribute des Baches zugleich die der Geliebten sind. Die  
zweite Zeile (विकर्षन्ती फेनं वसनमिव) zeigt uns, wie der Dich-  
ter die Possessiva der ersten Zeile (°भङ्गा und क्षुभित°) auf-  
gelöst wissen will.

a. Brauen, die in der Mitte zusammengehen, halten die  
Inder gleich den Römern (vgl. *Ovid. A. A.* 3, 201. *Juv.*  
2, 93. *Petron. Sat.* 126) für schön und wem sollte nicht die  
Vergleichung der bogenförmigen Brauen mit einer Welle  
(Wellenlinie) gefallen? Diese Gestalt bezeichnen die Beiwör-  
ter कुटिल *arqué* «gebogen» Çák. d. 119. अराल *Nal.* 11, 13.  
नत oben Str. 94. विनत Çák. 104, 16 der Bengal. Rec. Ausser-  
dem werden die Brauen auch mit einer *Ranke* (भ्रूलता Çák.  
d. 63. *Mál. Mádh.* 28, 8) oder mit einem *Schlüssel* (*Bhartr.*  
I, 62 das. Schütz) verglichen. Das *Brechen* dieser Wellen-  
linie (भ्रूभङ्ग, भ्रूभेद Çák. d. 119) geschieht durch das *Zusam-*  
*menziehen der Brauen* (भ्रुकुटि) d. i. das *Stirnrunzeln*, ein  
Zeichen des Zorns *Megh.* 26. 72. Dagegen deutet das *in die*  
*Höhe Ziehen* (उन्नमितैकभ्रूलतमाननं Çák. d. 63) auf *Nachden-*